

Zwei neue Universitäts-Professuren stärken die Wirbelsäulenchirurgie an der Uniklinik RWTH Aachen

Mit Univ.-Prof. Dr. med. Miguel Pishnamaz und Univ.-Prof. Dr. med. Christian Blume übernehmen zwei ausgewiesene Experten mit eigenen Sektionen für Spinale Deformitätenchirurgie sowie spinale Neurochirurgie und Robotik zentrale Aufgaben im **Wirbelsäulenzentrum** der Uniklinik RWTH Aachen. Die enge Verzahnung der Professuren stärkt dessen Rolle als **überregionaler Leuchtturm**.

Bei beiden Berufungen handelt es sich um W2-Professuren mit W3 Tenure Track: Univ.-Prof. Dr. med. Miguel Pishnamaz ist Professor für spinale Deformitätenchirurgie an der Klinik für Orthopädie, Unfall- und Wiederherstellungschirurgie, Univ.-Prof. Dr. med. Christian Blume Professor für spinale Neurochirurgie und Robotik an der Klinik für Neurochirurgie. Beide Mediziner sind seit vielen Jahren in der Uniklinik tätig und möchten ihre erfolgreiche interdisziplinäre Zusammenarbeit weiter intensivieren.

Spinale Neurochirurgie und Robotik

Die Sektion Neurochirurgie und Robotik unter der Leitung von Prof. Blume vereint klinische Expertise mit wissenschaftlicher Arbeit auf den Feldern der Wirbelsäulenchirurgie, Robotik, Navigation und der Digitalisierung chirurgischer Behandlungspfade.



Univ.-Prof. Dr. med. Christian Blume

„Unser Anspruch ist es, technologische und wissenschaftliche Innovationen konsequent aus der Forschung in den Operationssaal zu bringen. Gerade die Kooperation mit den medizintechnischen Fakultäten der RWTH Aachen bietet dafür ein herausragendes wissenschaftliches Ökosystem“, freut sich Prof. Blume mit Blick auf die Bedeutung von Robotik in der modernen Wirbelsäulenchirurgie.

Die enge Zusammenarbeit mit Prof. Pishnamaz möchte er in der neuen Struktur weiter ausbauen und noch enger verzahnen: „Gemeinsam mit der Professur für spinale Deformitätenchirurgie an der Klinik für Orthopädie, Unfall- und Wiederherstellungschirurgie unter der Leitung von Prof. Pishnamaz schaffen wir klinische und wissenschaftliche Synergien, um Innovationen strukturiert und unmittelbar patientenwirksam in die Versorgung zu überführen.“

Spinale Deformitätenchirurgie

Die Sektion Spinale Deformitätenchirurgie unter der Leitung von Prof. Pishnamaz fokussiert sich auf die operative und konservative Behandlung komplexer Wirbelsäulenfehlstellungen im Kindes-, Jugend- und Erwachsenenalter bis in die Geriatrie. Schwerpunkte bilden die Versorgung von Skoliosen, Kyphosen sowie Fehlstellungen im Rahmen angeborener oder erworbener Veränderungen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf dem Einsatz moderner Technologien, navigationsgestützter Verfahren und digitaler OP-Planung. Durch die Integration von Kontrollmechanismen in anspruchsvolle Korrektureingriffe können Präzision, Sicherheit und Reproduzierbarkeit weiter gesteigert werden.



Univ.-Prof. Dr. med. Miguel Pishnamaz

„Große operative Eingriffe an der Wirbelsäule, insbesondere bei Kindern, benötigen eine hervorragende interdisziplinäre Zusammenarbeit und Logistik. Die Deformität ist das Kerngebiet der Orthopädie und sollte aufgrund ihrer Vielschichtigkeit im universitären Umfeld behandelt werden“, betont Prof. Pishnamaz.

Gemeinsam mit der Sektion für spinale Neurochirurgie und Robotik sowie technischen Partnern der RWTH Aachen University wird die Wirbelsäulenchirurgie weiterentwickelt und wissenschaftlich begleitet.

© mverlinda - stock.adobe.com


© Microgen – stock.adobe.com

Volkskrankheit Rückenschmerzen

Rückenschmerzen gehören zu den häufigsten Gesundheitsproblemen weltweit. Nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation (WHO) sind Schmerzen im unteren Rücken die weltweit führende Ursache für gesundheitlich bedingte Einschränkungen. Millionen Menschen sind mit Auswirkungen auf Alltag, Beruf und Lebensqualität betroffen.

Auch hierzulande zählen Rückenbeschwerden zu den verbreitetsten Volkskrankheiten: Rund **ein Drittel der Erwachsenen** leidet daran. Die Wirbelsäule bildet das zentrale **Stütz- und Bewegungsorgan** des Körpers. Ihre besondere Konstruktion aus Wirbeln, Bandscheiben, Bändern und Muskulatur ermöglicht Stabilität und Beweglichkeit zugleich. Täglich ist sie beim Sitzen, Gehen, Heben oder Sport unterschiedlichsten Belastungen ausgesetzt.

Treten Schmerzen auf, lassen sich diese häufig nicht auf eine einzelne Ursache zurückführen. Vielmehr entsteht ein **Zusammenspiel verschiedener Faktoren**, zu denen Bewegungsmangel, Fehlbelastungen, Überlastungen, Verschleißerscheinungen oder auch psychosoziale Belastungen gehören können.

Akut oder chronisch?

Grundsätzlich wird zwischen akuten und chronischen Rückenschmerzen unterschieden. **Akute Beschwerden** treten meist plötzlich auf und klingen häufig innerhalb weniger Tage oder Wochen wieder ab. Halten die Schmerzen länger als drei Monate an, spricht die Medizin von **chronischen Rückenschmerzen**. Diese können die körperliche Leistungsfähigkeit und Lebensqualität erheblich beeinträchtigen und erfordern oftmals eine umfassendere Diagnostik.

Moderne Behandlung

Die Vielzahl möglicher Ursachen macht deutlich, dass Rückenschmerzen häufig eine **interdisziplinäre Betrachtung** erfordern. Neben der hausärztlichen Versorgung können je nach Beschwerdebild unterschiedliche Fachrichtungen in Diagnostik und Therapie eingebunden werden. Ziel ist es, die individuellen Ursachen möglichst genau zu erfassen und darauf aufbauend ein passendes Behandlungskonzept zu entwickeln.

Aachener Konzept

Im **Wirbelsäulenzentrum** der Uniklinik RWTH Aachen beraten Fachärztinnen und Fachärzte die Fälle gemeinsam in speziellen Wirbelsäulenkonferenzen. Dabei werden Diagnostik, konservative Maßnahmen, Schmerztherapie und mögliche operative Verfahren interdisziplinär abgestimmt. Ziel ist stets die bestmögliche Behandlung bei größtmöglichem Erhalt der Lebensqualität.

> **Wenn möglich konservativ, wenn nötig operativ – aber immer individuell.**
> – Leitgedanke des Wirbelsäulenzentrums der Uniklinik RWTH Aachen

619 Mio.
Menschen weltweit litten 2020 unter Rückenschmerzen.

31 %
der Erwachsenen in Deutschland waren 2024 betroffen.

Nr. 1
Ursache für gesundheitlich bedingte Einschränkungen weltweit.

843 Mio.
Betroffene werden für 2050 prognostiziert.

Ihr Weg zu uns

Sie haben Rückenschmerzen, eine Erkrankung der Wirbelsäule oder wünschen eine Zweitmeinung?
Dann sind Sie bei uns richtig. Bitte wenden Sie sich zunächst an die Sekretariate der Unfallchirurgie oder der Neurochirurgie. Dort erhalten Sie Unterstützung bei der Terminvereinbarung und werden an die passende Anlaufstelle weitergeleitet.

Das **Wirbelsäulenzentrum der Uniklinik RWTH Aachen** ist eine gemeinsam getragene, interdisziplinäre Plattform folgender Kliniken und Personen:

Klinik für Orthopädie, Unfall- und Wiederherstellungschirurgie



Univ.-Prof. Dr. med.
Frank Hildebrand, MHBA

Direktor



Univ.-Prof. Dr. med.
Miguel Pishnamaz

Stellv. Direktor
Sektionsleiter Deformitätenchirurgie



Ioannis
Mamoutakis

Facharzt



Prof. Dr. med.
Christian Herren

Leitender Oberarzt



Dr. med. univ.
Sebastian Schubert

Facharzt

Sekretariat Unfallchirurgie

Tel.: 0241 80-89350
unfallchirurgie@ukaachen.de

Klinik für Neurochirurgie



Univ.-Prof. Dr. med.
Hans Clusmann

Direktor



Univ.-Prof. Dr. med.
Christian Blume

Leitender Oberarzt
Sektionsleiter Spinale Neurochirurgie und Robotik



Prof. Dr. med.
Christian-Andreas Müller

Ärztlicher Koordinator & Oberarzt



Dr. med
Tobias Schmidt

Oberarzt



Dr. med.
Ulf Bertram

Oberarzt

Sekretariat Neurochirurgie

Tel.: 0241 80-38906
neurochirurgie@ukaachen.de

Wenn Sie bereits mehrfach an der Wirbelsäule operiert wurden und die Eingriffe in verschiedenen Kliniken erfolgt sind, bitten wir Sie, sich direkt an das **Wirbelsäulenzentrum** der Uniklinik RWTH Aachen zu wenden.

Sekretariat Wirbelsäulenzentrum

www.ukaachen.de/wza
wza@ukaachen.de
Tel.: 0241 80-85865

Präzision trifft Innovation

Robotik und Navigation in der Wirbelsäulenchirurgie

Univ.-Prof. Dr. med. Christian Blume, Klinik für Neurochirurgie
Leitender Oberarzt und Sektionsleiter Spinale Neurochirurgie und Robotik

Die Wirbelsäulenchirurgie hat sich in den vergangenen Jahren rasant weiterentwickelt. Moderne Bildgebung, digitale Navigation und robotische Assistenzsysteme eröffnen heute Möglichkeiten, die noch vor wenigen Jahren undenkbar erschienen. Im Wirbelsäulenzentrum der Uniklinik RWTH Aachen kommen diese Technologien gezielt zum Einsatz, immer mit dem Ziel, Eingriffe präziser, sicherer und schonender zu gestalten.

Zum operativen Leistungsspektrum gehören mikrochirurgische sowie minimalinvasive/endoskopische Eingriffe bei Bandscheibenvorfällen und Verengungen des Nervenkanals (Spinalkanalstenose) an der Hals-, Brust- und Lendenwirbelsäule. Zudem führt das Experten-Team mikrochirurgische Operationen von Tumoren innerhalb der Rückenmarkshaut und des Rückenmarks sowie von Gefäßprozessen mit neurophysiologischem Monitoring an allen Wirbelsäulenabschnitten durch, einschließlich Bandscheibenersatz an der Halswirbelsäule und CT-navigierter Implantationen.

Schonender operieren, schneller mobilisieren

Bereits seit 2017 kommt bei Stabilisierungs- und Versteifungsoperationen ein intraoperatives CT zum Einsatz. Die intraoperative Computertomographie liefert direkt im Operationssaal während des Eingriffs hochauflösende Bilder von der Wirbelsäule. Zusammen mit einer Navigationssoftware wird ein dreidimensionaler Plan der entsprechenden Körperregion erzeugt. „Mithilfe der Bildgebung können wir die notwendigen OP-Schritte plangerecht umsetzen und beispielsweise Implantate mit sehr hoher Präzision einsetzen“, so Prof. Blume. Insbesondere bei komplizierten Eingriffen an der Wirbelsäule hilft die neue OP-Technik, Patientinnen und Patienten sicher und schonend zu therapieren. Die intraoperative Bildgebung, direkt im OP, erlaubt umfassende Operationen genauer und sicherer durchzuführen und dem Operateur, noch während der Operation das Ergebnis zu überprüfen und bei Bedarf zu optimieren. Belastende Folgeoperationen sind so deutlich seltener und die Behandlungsqualität und Sicherheit für Patientinnen und Patienten dadurch erheblich verbessert.

Hightech braucht erfahrene Hände

So beeindruckend moderne Technologien auch sind – entscheidend bleibt die Erfahrung der behandelnden Spezialistinnen und Spezialisten. Robotische Assistenzsysteme unterstützen die chirurgische Arbeit, ersetzen sie jedoch nicht. „Moderne Technik braucht erfahrene Hände und die Expertise von einigen tausend Eingriffen“, erklärt der Neurochirurg. „Die Systeme liefern wertvolle Informationen und erhöhen die Präzision. Die richtige Entscheidung für die individuelle Situation eines Patienten kann aber nur ein erfahrenes Behandlungsteam treffen.“ Deshalb setzt das Wirbelsäulenzentrum auf die enge Zusammenarbeit unterschiedlicher Fachrichtungen. Neurochirurgie, Orthopädie, Radiologie, Anästhesie und spezialisierte Pflegekräfte entwickeln gemeinsam individuelle Behandlungskonzepte und begleiten die Patientinnen und Patienten von der Diagnostik über die Operation bis zur Nachsorge. Als Wissenschaftler und Hochschullehrer forscht Prof. Blume zudem zu innovativen Operationsverfahren sowie zu Navigation und robotischer Assistenz in der Wirbelsäulenchirurgie und gibt sein Wissen in der Ausbildung des medizinischen Nachwuchses weiter. Die Verbindung aus menschlicher Expertise und technologischem Fortschritt macht moderne Wirbelsäulenchirurgie heute so leistungsfähig wie nie zuvor. Für die Betroffenen bedeutet das vor allem eines: mehr Sicherheit, eine individuell abgestimmte Behandlung und die bestmöglichen Voraussetzungen für eine schnelle Rückkehr zu Lebensqualität und Beweglichkeit.

Gut zu wissen

Die Neurochirurgie bietet auch eine **ambulante Behandlung** an. Sie **berät** im Rahmen der Wirbelsäulensprechstunde Patientinnen und Patienten ausführlich und individuell zu allen Erkrankungen der Wirbelsäule und des Rückenmarks.
Das Team leitet zeitnah alle nötigen Schritte zur weiteren Abklärung in die Wege und klärt Patientinnen und Patienten ausführlich über **mögliche Therapien** auf – immer mit dem Ziel, die beste und am **besten passende**, aber gleichzeitig **risikoärmste Therapie** zu finden. Darüber hinaus besteht immer die Möglichkeit zur Einholung einer **Zweitmeinung.**



Univ.-Prof. Dr. med. Christian Blume

Wenn die Wirbelsäule ihre Balance verliert

Komplexe Wirbelsäulenverformungen individuell behandeln

Univ.-Prof. Dr. med. Miguel Pishnamaz, Klinik für Unfallchirurgie
Stellv. Klinikdirektor und Leiter der Sektion Wirbelsäulenchirurgie

Die Wirbelsäule ist das zentrale Stützgerüst des Körpers. Sie ermöglicht Bewegung, sorgt für Stabilität und schützt das Rückenmark. Erkrankungen und Fehlstellungen können Schmerzen, Funktionsstörungen und erhebliche Einschränkungen im Alltag verursachen.

„Unser Ziel ist es, Erkrankungen der Wirbelsäule frühzeitig zu erkennen und zu behandeln, um die Entstehung komplexer Fehlstellungen möglichst zu verhindern“, erklärt der Wirbelsäulenchirurg Prof. Pishnamaz. Das Behandlungsspektrum umfasst Bandscheibenvorfälle, Spinalkanalstenosen und Wirbelkörperfrakturen ebenso wie Tumoren, Infektionen und angeborene Fehlbildungen. Wann immer möglich kommen minimalinvasive und mikrochirurgische Verfahren zum Einsatz, um Schmerzen zu reduzieren, Gewebe zu schonen und eine schnelle Mobilisation zu ermöglichen. Unbehandelte Bandscheibenvorfälle oder Spinalkanalstenosen können langfristig zu Instabilitäten und Fehlstellungen führen. Durch eine frühzeitige, individuell abgestimmte Therapie lässt sich deren Fortschreiten häufig verlangsamen oder verhindern.



Univ.-Prof. Dr. med. Miguel Pishnamaz

Anspruchsvolle Deformitäten erfordern Spezialwissen

„Viele Menschen denken bei Wirbelsäulenverformungen zunächst an Jugendliche mit Skoliose“, sagt Prof. Pishnamaz. „Tatsächlich behandeln wir ebenso Erwachsene, bei denen sich Fehlstellungen im Laufe des Lebens entwickeln oder bestehende Veränderungen zunehmend Beschwerden verursachen.“

Ein besonderer Schwerpunkt des universitären Wirbelsäulenzentrums liegt auf der Behandlung schwieriger Wirbelsäulendeformitäten im Kindes- und Jugendalter. Fehlstellungen wie Skoliosen, Kyphosen oder anlagebedingte Wirbelkörperfehlbildungen können Wachstum und Funktion der Wirbelsäule beeinträchtigen. Unbehandelt drohen fortschreitende Verformungen, chronische Schmerzen, eine eingeschränkte Lungenfunktion und eine verminderte Teilhabe.

Individuelle Planung für nachhaltige Ergebnisse

Hochauflösende Bildgebung, digitale Operationsplanung und dreidimensionale Analysen ermöglichen dabei eine maßgeschneiderte Therapieplanung, die sich an den individuellen Beschwerden, der Balance der Wirbelsäule und den persönlichen Lebensumständen orientieren. Die Uniklinik RWTH Aachen verfügt überdies über einen intraoperativen Computertomografen für dreidimensionale Bildgebung während des Eingriffs.

„Eine erfolgreiche Behandlung beginnt nicht erst im Operationssaal und endet nicht mit der letzten Naht. Sie beginnt mit dem Vertrauen der Patientinnen und Patienten und setzt sich bis zur Rehabilitation und Rückkehr in den Alltag fort“, betont Prof. Pishnamaz.

Ist eine Operation erforderlich, profitieren Patientinnen und Patienten von der engen Zusammenarbeit verschiedener Fachdisziplinen. Ergänzt wird dies durch spezialisierte Intensiv- und Überwachungseinheiten, eine Kinderintensivstation sowie eine eigene Station für ältere Patientinnen und Patienten mit Anbindung an die geriatrische Rehabilitation.

Die Kombination aus chirurgischer Erfahrung, Medizintechnik und interdisziplinärer universitärer Versorgung ermöglicht die Behandlung auch hochkomplexer Wirbelsäulenerkrankungen auf höchstem Niveau. Ziel ist es, Schmerzen zu lindern, die Funktion der Wirbelsäule wiederherzustellen und die Lebensqualität nachhaltig zu verbessern.

Konservative Therapien

Nicht jede Fehlstellung muss operiert werden. Deshalb erfolgt zunächst eine umfassende Diagnostik. Auf dieser Grundlage werden individuelle Therapiekonzepte entwickelt, die unter anderem Schmerztherapie, Facettengelenkbehandlungen und Nervenbehandlungen (PRT) sowie multimodale und individuelle physikalische Therapiekonzepte (stationär/ambulant) umfassen. Ziel ist es, Beschwerden zu lindern, Beweglichkeit zurückzugewinnen und die Lebensqualität zu verbessern. Eine Operation wird erst dann in Betracht gezogen, wenn konservative Verfahren nicht den gewünschten Erfolg bringen oder medizinische Gründe dafür sprechen.

© KI-generiert



© Ralf Baumgarten – Fraunhofer ILT, Aachen

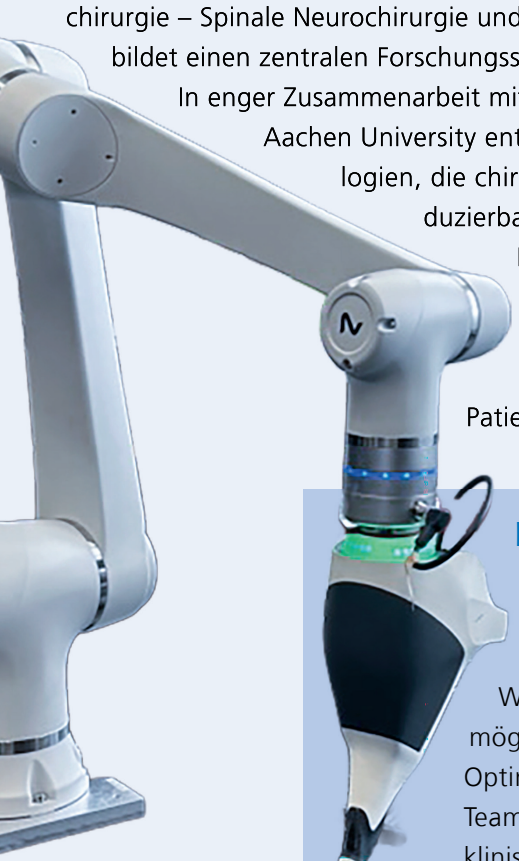
Forschung
für die Wirbelsäule der Zukunft

Rückenschmerzen gehören zu den häufigsten Gesundheitsproblemen überhaupt. Gleichzeitig steigen die Anforderungen an moderne Therapien der Wirbelsäule stetig. Am Wirbelsäulenzentrum der Uniklinik RWTH Aachen arbeiten deshalb Spezialistinnen und Spezialisten verschiedener Fachbereiche eng zusammen. Ihr gemeinsames Ziel: neue Erkenntnisse aus der Forschung schnell in die Patientenversorgung zu überführen und Behandlungen kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Die Forschung im Wirbelsäulenzentrum verbindet klinische Erfahrung mit wissenschaftlicher Expertise. In enger Zusammenarbeit mit der Medizinischen Fakultät der RWTH Aachen, dem Interdisziplinären Zentrum für Klinische Forschung sowie weiteren Forschungseinrichtungen werden Erkrankungen der Wirbelsäule aus unterschiedlichen Perspektiven untersucht. Im Fokus stehen unter anderem degenerative Veränderungen, Fehlstellungen, Wirbelsäulentumoren sowie die Entwicklung neuer Behandlungsstrategien für komplexe Erkrankungen.

Robotik in der Wirbelsäulenchirurgie

Ein Schwerpunkt der Forschung liegt auf innovativen Operationsverfahren und digitalen Technologien. Bereits seit mehreren Jahren kommen in der Aachener Wirbelsäulenchirurgie hochmoderne intraoperative Bildgebungssysteme und Navigationsverfahren zum Einsatz. Die gewonnenen Daten fließen zugleich in wissenschaftliche Untersuchungen ein, die die Sicherheit und Präzision chirurgischer Verfahren weiter verbessern sollen. Dabei spielen auch robotische Assistenzsysteme und digitale Planungstechniken eine zunehmend wichtige Rolle. Univ.-Prof. Dr. med. Christian Blume, Leiter der Sektion Wirbelsäulenchirurgie – Spinale Neurochirurgie und Robotik, erläutert: „Die Robotik bildet einen zentralen Forschungsschwerpunkt unserer Arbeitsgruppe. In enger Zusammenarbeit mit Partnereinrichtungen der RWTH Aachen University entwickeln wir innovative Technologien, die chirurgische Eingriffe sicherer, reproduzierbarer und effizienter machen. Im Fokus steht die Weiterentwicklung klassischer Navigation hin zu relativen Navigationskonzepten, die eine dynamische Kopplung von Patientinnen und Patienten, Instrument und Zielstruktur ermöglichen. Diese bilden die Grundlage für robuste robotische Systeme und sind ein entscheidender Schritt in Richtung automatisierter chirurgischer Abläufe.“ Gemeinsam bündeln Prof. Blume und Prof. Pishnamaz ihre Expertise, um Patientinnen und Patienten eine hochspezialisierte Behandlung nach neuesten medizinischen Standards zu ermöglichen.



Innovationen für die Versorgung der Zukunft

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Integration von Laserosteotomen in robotische Plattformen. Die kontaktfreie, hochpräzise Knochenbearbeitung eröffnet neue Möglichkeiten für gewebeschonende und standardisierbare Eingriffe. „Ziel unserer Forschung ist der Übergang von assistierten Verfahren zu teilautomatisierten Workflows mit klar definierten Sicherheitsgrenzen, Echtzeit-Feedback und nahtloser Integration in den klinischen Alltag. Langfristig verstehen wir Robotik nicht als isoliertes Werkzeug, sondern als Teil eines intelligenten, datengetriebenen Operationssystems, das Präzisionsmedizin im OP neu definiert“, ergänzt Prof. Pishnamaz.

Ein besonderes Merkmal des Wirbelsäulenzentrums ist die enge Verzahnung von Forschung und Patientenversorgung. Neue Erkenntnisse werden nicht nur wissenschaftlich ausgewertet, sondern können direkt in klinische Studien und innovative Behandlungskonzepte einfließen. Davon profitieren Patientinnen und Patienten ebenso wie die medizinische Weiterentwicklung des Fachgebiets. Die Forschung schafft die Grundlage für individualisierte Therapien, die sich stärker an den Bedürfnissen des einzelnen Menschen orientieren. So entsteht in Aachen ein Umfeld, in dem medizinische Innovation, wissenschaftliche Exzellenz und patientennahe Versorgung Hand in Hand gehen, mit dem Ziel, die Wirbelsäulenchirurgie von morgen schon heute mitzugestalten.

Klinische Studien

Die Wirbelsäulenchirurgie ist ein zentraler Bestandteil der neuro- und unfallchirurgischen Versorgung. Die Forschungsteams der Lehrstühle für Spinale Neurochirurgie und Robotik sowie Spinale Deformitätenchirurgie an der Uniklinik RWTH Aachen liefern seit Jahren wegweisende Erkenntnisse für die Behandlung von Wirbelsäulenpatientinnen und -patienten. Im Fokus steht dabei ein translationaler Ansatz, der Forschungsergebnisse möglichst schnell in die klinische Versorgung überführt. Schwerpunkte der klinischen Studien sind die Anwendung und Optimierung intraoperativer Bildgebung sowie 3D-navigierter Operationsverfahren. Darüber hinaus zählt das Uniklinik-Team zu den **weltweiten Vorreitern** bei der Etablierung minimalinvasiver Instrumentierungen der Halswirbelsäule als klinischen Standard.

Rückenwissen zum Anschauen



Die Professoren Blume und Pishnamaz von der Uniklinik RWTH Aachen beantworten die wichtigsten Fragen rund um häufige Erkrankungen der Wirbelsäule. Einfach QR-Codes scannen und Video ansehen.

Spinalkanalstenose

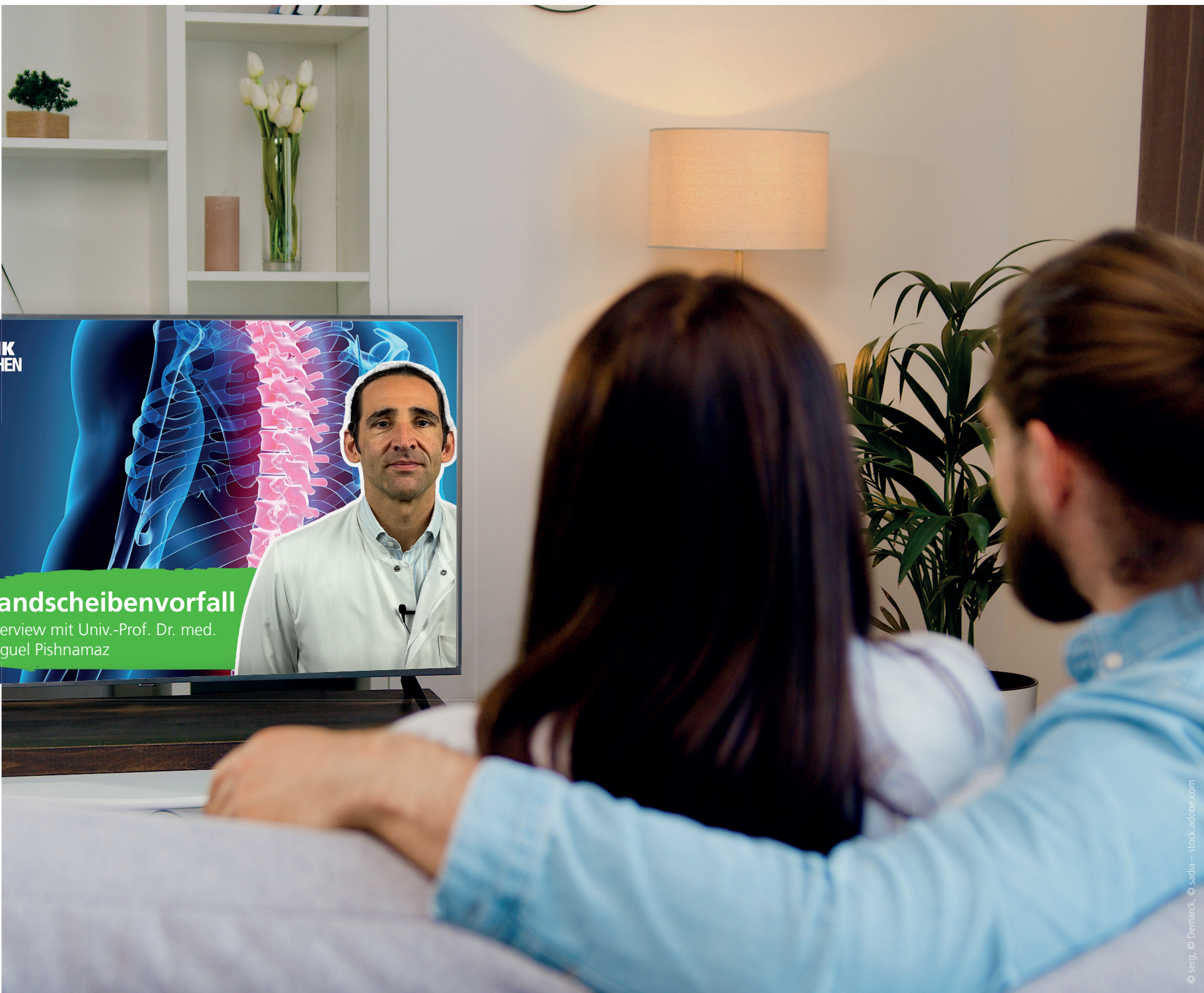
Wenn Nerven unter Druck geraten

Eine Spinalkanalstenose ist eine Verengung des Wirbelkanals. Dadurch können Nerven eingeengt werden, was häufig Rücken- sowie Beinbeschwerden verursacht. Im Video erfahren Sie mehr über Ursachen, Symptome und Behandlungsmöglichkeiten.

Bandscheibenvorfall

Wenn die Bandscheibe Beschwerden verursacht

Bei einem Bandscheibenvorfall drückt Bandscheibengewebe auf Nervenstrukturen. Mögliche Folgen sind ausstrahlende Schmerzen, Gefühlsstörungen oder Bewegungseinschränkungen.



© serg, © Demarck, © sadia – stock.adobe.com

UNIKLINIK RWTH AACHEN

Medizin im Dialog *live*

Starker Rücken, aktives Leben

Profiwissen für Ihre Rückengesundheit

Termin
Dienstag, 15. September 2026
18:00 Uhr

Ort: forum M
Buchkremerstraße 1–7
52062 Aachen

Ihre Experten



Univ.-Prof. Dr. med. Miguel Pishnamaz
Stellv. Direktor der Klinik für Orthopädie,
Unfall- und Wiederherstellungschirurgie



Univ.-Prof. Dr. med. Christian Blume
Leitender Oberarzt der Klinik für Neurochirurgie

Eintritt frei.
Ohne Anmeldung.

© Lumos sp – stock.adobe.com